

Erfahrungsbericht University of Seoul, Südkorea Wintersemester 2022/2023

Ich habe mein Auslandssemester von August 2022 bis April 2023 in Seoul, Südkorea an der University of Seoul verbracht und war dort im Fachbereich English Language and Literature eingeschrieben. Ich kann vorab in jeder Hinsicht sagen, dass sich dieses Erlebnis gelohnt hat. Ich habe viel gelernt über Korea, die koreanische Kultur und Sprache, das Universitätsleben und über mich selbst.

Bewerbungsprozess und Visum

Der Bewerbungsprozess vor dem Abflug lief bei mir ein bisschen anders ab: Da das Partnerprogramm der FU mit der University of Seoul erst nach meiner eigentlichen Bewerbung begonnen hat, kam die Zusage hierfür etwas später. Dennoch klappte anschließend alles reibungslos. Die ausgefüllten Bewerbungsformulare musste ich in dem Online-Portal der UoS hochladen, wo ich anschließend alle Formulare, die ich für Einreise und Visum benötigte, abrufen konnte. Wenn man erstmal verstanden hatte, wie man die Dokumente ausfüllen muss und zu welchem Gebäude in Berlin man gehen muss, um sie dort persönlich abzugeben, verlief die Beantragung des Visums unglaublich schnell – ich habe im Endeffekt schon wenige Tage nachdem ich meine Formulare abgegeben hatte mein Visum erhalten, obwohl auf der Webseite in der Hochsaison im Sommer vor einigen Wochen bis Monaten Bearbeitungsfrist gewarnt wurde. Die Kursvergabe der Universität basierte auf dem Prinzip „first come first serve“, weshalb ich aufgrund der Zeitverschiebung um 3 Uhr morgens meine Kurse wählen musste. Die Methodik war dank detaillierter Erklärung durch die UoS aber sehr verständlich. Ich empfehle daher, die Guides, die die UoS vorab zur Verfügung stellt, gründlich zu lesen, sich alle gewünschten Kursnummern rauszuschreiben und mit einem Wecker vor dem Laptop zu sitzen, weil die beliebten Kurse innerhalb von Minuten ausgebucht sind.

Unterkunft

Die Wohnungssuche war für mich ein relativ einfaches Verfahren, da ich über die Universität einen Platz im Dormitory bekommen habe. Dafür musste ich vorab ein Formular ausfüllen und angeben, ob ich in ein Einzel- oder ein Doppelzimmer wollte. Die Einzelzimmer im „International House“ sind wie kleine WG-Zimmer mit geteiltem Bad, Doppelzimmer in der „Residence Hall“ sind Dorm Rooms mit zwei Betten in einem Zimmer und einem pro Flur geteilten Waschaal. Ich habe mich für ein Zimmer im International House beworben und dann auch eins in einer Dreier-Wohnung bekommen. Die Zimmer sind klein (aber für Seouler Verhältnisse in Ordnung) und nach dem ersten Staubwischen und Einrichten auch sehr gemütlich. Es gibt Klimaanlage im Sommer und Fußbodenheizung im Winter. Hier muss man nur beachten, dass man abgesehen von den Möbeln wirklich *alles* selbst mitbringen muss, von Bettdecke und Kopfkissen über Klopapier und Mülleimer. Das Einzige, was man gestellt bekommt, sind die Möbel, eine Matratze und ein Schreibtischstuhl. Falls man Wert auf einen Bezug auf der Bettdecke legt, sollte man ihn aus Deutschland mitbringen, ich habe in meiner gesamten Zeit in Seoul in keinem Laden Deckenbezüge gefunden, da man dort üblicherweise die Bettdecke komplett wäscht. Es gibt eine Gemeinschaftsküche für alle Studierenden in der Residence Hall und dem International House – da man auch hier alles außer der Herdplatte (Töpfe, Pfannen,

Geschirr etc.) selbst mitbringen muss, habe ich mir meist etwas in dem Convenience Store im Dormitory oder außer Haus geholt oder in einer der sehr guten und günstigen Unimensen gegessen. Außer Haus zu essen ist in Seoul preisgünstig im Vergleich zum selbst Kochen. Nachdem das Semester vorbei war, bin ich noch für einen Monat in ein Goshiwon gezogen. Ich empfehle sehr, es sich einmal vor Ort anzuschauen bevor man einzieht, weil die Bilder stark täuschen können (vor allem, was die Größe der Räume angeht). Das habe ich über AirBnB gebucht und dafür sicherlich einen Aufpreis bezahlt, aber kurzfristig ist es sonst schwierig, etwas zu finden, wenn man keine (teilweise extrem hohe) Kautionszahlungen will.

Die ersten Tage

Wir sind zwei Wochen vor Beginn des Semesters angereist und haben für die erste Zeit in einem Hostel gewohnt. Dazu rate ich jedem und jeder, wenn sich die Möglichkeit ergibt, weil man so noch etwas Zeit hat, anzukommen, den Jetlag zu überwinden, sich die Stadt anzuschauen und erste organisatorische Aspekte zu erledigen, bevor die Uni losgeht. Dazu gehörten auch der damals noch notwendige PCR-Test bei der Ankunft, und der Kauf von T-Moneykarte und koreanischer Sim-Karte. Das beste Angebot für die Sim-Karte fand ich bei Chingu Mobile, wo man eine Karte mit Telefonier-, SMS- und Internetflat für bis zu 4 Monate erwerben kann (Verlängerung ist danach auch möglich). Chingu Mobile hilft einem später auch dabei, die Handynummer mit der ARC zu verbinden, um diverse Verifizierungsprozesse durchführen zu können (siehe unten). Der Umzug in die Uni Dorms war somit sehr viel entspannter, weil ich mir zumindest um diese Dinge keine Sorgen mehr machen musste.

ARC und Konto

Die ARC (früher Alien Registration Card, heute nur noch Residence Card) ist das Ausweisdokument für Ausländer:innen in Korea. Man kann sich damit ausweisen und muss dementsprechend nicht überall den Reisepass mitnehmen. Man braucht sie allerdings auch, um online zu bestellen, Online-Accounts anzulegen, teilweise um Konzertkarten oder andere Tickets zu kaufen und sogar, um ein Bankkonto bei einer koreanischen Bank anzulegen. Ein koreanisches Bankkonto benötigt man, weil koreanische Onlineshops teilweise nur koreanische Karten annehmen und auch Services wie KakaoPay oder NaverPay nur mit koreanischer Karte funktionieren – PayPal gibt es leider gar nicht. Man muss die ARC innerhalb von 90 Tagen beantragen, wenn man in Korea angekommen ist. Entweder kann man eigenständig einen Termin bei der Behörde ausmachen (über die koreanische Webseite) oder den Termin der Uni nehmen. Dort wird noch einmal genau erklärt, wie man das Formular ausfüllen muss. Außerdem muss man hier nicht selbst zur Behörde gehen, weil deren Mitarbeiter zur Uni kommen und die Dokumente mitnehmen. Allerdings dauert dieser Prozess über die Uni auch etwas länger, weshalb ich meine ARC erst im Oktober erhalten habe.

Studium und Leben in Korea

Anfangen mit der Sprache, kann ich die Aussage bestätigen, dass man im Land, umgeben von Menschen, die sie sprechen, die beste Chance hat, seine Kenntnisse zu verbessern. Auch wenn es manchmal Überwindung bedurfte, hat es sich, spätestens beim “한국어 아주 잘

하네요!“ (Sie können aber gut Koreanisch sprechen!) der Bedienung im Restaurant doch gelohnt, dranzubleiben. Dabei haben auch die Koreanischkurse und Tutoring-Angebote der Universität sehr geholfen. Insgesamt rate ich definitiv dazu, zumindest die Schriftzeichen zu lernen, weil in vielen Restaurants oder Cafés nur koreanische Menüs verfügbar sind und vor allem ältere Menschen kein Englisch sprechen.

Außerdem konnte ich im Laufe des Auslandsaufenthaltes viele gute Freundschaften schließen. Hier haben das "Seoulmate" Buddy-Programm der Universität und die Unterkunft im Wohnheim auf dem Unicampus geholfen, um mit anderen Studierenden in Kontakt zu kommen.

Auch über die koreanische Kultur konnte ich sehr viel lernen. Angefangen von der Popkultur, bis hin zu koreanischen Traditionen wie beispielsweise das Tragen des 한복 (Hanbok) oder dem typischen Neujahrsessen 떡국 (Tteokguk, Reiskuchensuppe). Zur Popkultur habe ich ein Seminar an der Universität absolviert, das die Aufführung eines "K-Pop Cover Dance" beinhaltete. Daneben bot das Seminar Einblicke in die Soziologie Koreas und die Geschichte der koreanischen Welle (Hallyu).

Um K-Pop kommt man in Südkoreas Hauptstadt, ob man es will oder nicht, auch nicht drum herum, aber damit hatte ich (dank persönlichem Interesse) kein Problem. Ich habe viele Konzerte besucht, habe mit Freund:innen Ausstellungen besucht und durfte sogar, im Rahmen des erwähnten Seminars zur Popkultur in Korea, die Aufnahme einer Folge der KBS Music Bank live miterleben. Ein weiterer Kurs, den ich an der Universität belegt habe, war ein Kurs des Englisch-Fachbereiches, in dem britische und amerikanische Theaterstücke besprochen wurden. Dieser Kurs war insofern sehr interessant, dass sich ein koreanischer Interpretationsrahmen für britisches und amerikanisches Theater durchaus von Ansätzen unterschied, die bisher in meinem deutschen Studium vermittelt wurden.

Fazit

Das Auslandssemester an der University of Seoul war für mich voller wunderbarer Eindrücke, die ich nie vergessen werde und ich bin für die Möglichkeit sehr dankbar. Auch wenn natürlich nicht immer alles einfach war in einem fremden Land, bin ich doch gewachsen an den Herausforderungen. Es kostete mich zunächst Überwindung, mich auf Koreanisch zu unterhalten, aber die Praxis im Land ist eine gute Gelegenheit, seine Kenntnisse schnell zu verbessern und viele Koreaner:innen sind deutlich bereitwilliger, sich zu unterhalten, wenn man es auf Koreanisch versucht. Insgesamt hat sich das Auslandssemester auf jeden Fall gelohnt und ich werde auf diese Erfahrung sehr positiv zurückblicken.